



das war verschwunden. Im übrigen aber sah es ringsum noch so aus wie vorher, nur der Boden des Thales war jetzt eine einfache grüne Wiese, eben und glatt und mit hohem, weichem Grase bewachsen.

Allmählich kam den Betäubten auch die Sprache wieder. Wie erfreut waren sie, den Kutscher hier zu sehen! Man drückte ihm die Hände, man überschüttete ihn mit Fragen, er sollte berichten, wie er hergekommen, wo die Wagen ständen, wo man denn eigentlich hier wäre? und dergleichen mehr.

Zuerst wußte der Kutscher nicht, was er von den Leuten denken sollte, es schien ihm fast, als hätten sie zu viel Wein im Kopf. Man sagte, man habe sich verirrt gehabt, und das beruhigte ihn endlich. Er berichtete nun, die Wagen ständen nicht weit von hier, etwa eine Viertelstunde Weges hinter dem Berge, und zwar an demselben Platz, wo man heute am Morgen ausgezogen war, die Herrschaften müßten also wohl ziemlich im Kreise herum marschiert sein. Er selbst und seine Kameraden hätten von Stunde zu Stunde auf die Gesellschaft gewartet und wären zuletzt schon ganz in Angst um sie geraten. Da sei denn vor einem halben Stündchen ein alter Holzbauer mit pfiffigem Gesicht des Weges dahergekommen und habe im Vorübergehen ihnen zugerufen: „Kutscher! Ihr wartet wohl auf eure Herrschaften? Die liegen in guter Ruh da gleich hinter dem Berge im Grase